



Die Toten schweigen

Arthur Schnitzler



Die Toten schweigen

Arthur Schnitzler

I.

Er ertrug es nicht länger, ruhig im Wagen zu sitzen*; er stieg aus und ging auf und ab. Es war schon dunkel; die wenigen Laternenlichter in dieser stillen, abseits liegenden Straße flackerten, vom Winde bewegt, hin und her. Es hatte aufgehört zu regnen*; die Trottoirs waren beinahe trocken; aber die ungepflasterten Fahrstraßen waren noch feucht, und an einzelnen Stellen hatten sich kleine Tümpel gebildet.

Es ist sonderbar, dachte Franz, wie man sich hier, hundert Schritte von der Praterstraße, in irgendeine ungarische Kleinstadt versetzt glauben kann**. Immerhin – hier wird sie keinen ihrer gefürchteten Bekannten treffen.

Er sah auf die Uhr ... Sieben – und schon völlige Nacht. Der Herbst ist diesmal früh da. Und der verdammte Sturm.

Er stellte den Kragen in die Höhe und ging rascher auf und ab. „Noch eine halbe Stunde“, sagte er zu sich, „dann kann ich gehen. Ah – ich wollte beinahe, es wäre so weit.“ Er blieb an der Ecke stehen; hier hatte er einen Ausblick auf beide Straßen, von denen aus sie kommen könnte.

Ja, heute wird sie kommen, dachte er, während er seinen Hut festhielt, der wegzufiegen drohte. – Freitag – Sitzung des Professorenkollegiums – da wagt sie sich fort und kann sogar länger ausbleiben ... Er hörte das Geklingel der Pferdebahn; jetzt begann auch die Glocke von der nahen Nepomukkirche zu läuten. Die Straße wurde belebter. Es kamen mehr Menschen an ihm vorüber; niemand beachtete ihn; nur ein paar Ladenmädels blickten mit leichter Neugier zu ihm auf. – Plötzlich sah er eine bekannte Gestalt rasch herankommen. Er eilte ihr entgegen. Ohne Wagen? dachte er. Ist sie's?

Sie war es; als sie seiner gewahr wurde***, beschleunigte sie ihre Schritte.

„Du kommst zu Fuß?“ sagte er.

„Ich hab' den Wagen schon beim Theater fortgeschickt. Ich glaube, ich bin schon einmal mit demselben Kutscher gefahren.“

* ... er ertrug es nicht länger zu sitzen ...

... es hatte aufgehört zu regnen ...

Infinitiv je zde závislý na slovesech (ertragen, aufhören).

** ... wie man sich versetzt glauben kann – man kann sich versetzt glauben ... *člověk se může domnívat, že je přemístěn*
glauben – *věřit*, *domnívat se*, versetzen – *přemístit*, *přeložit*

Mrtví nemluví

Arthur Schnitzler

I.

Nesnesl déle sedět klidně ve voze; vystoupil a chodil sem a tam. Byla už tma; několik málo luceren blikalo v této tiché, stranou ležící uličce, jak jimi vítr pohyboval. Přestalo pršet; chodníky byly téměř suché; ale nevydlážděné jízdní dráhy byly ještě vlhké a na jednotlivých místech se tvořily malé kaluže.

Je zvláštní, myslel si Franz, jak si člověk zde, sto kroků od Praterstraße, může připadat jako přesazený do jakéhosi maďarského maloměsta. Přinejmenším – tady nepotká žádného ze svých obávaných známých.

Podíval se na hodinky... Sedm – a už je úplná noc. Podzim přišel tentokrát brzy. A ta prokletá vichřice.

Vyhrnul si límec a přecházel rychleji sem a tam. „Ještě půl hodiny,“ říkal si, „a pak mohu jít. Ach – skoro bych chtěl, už aby to bylo.“ Zůstal stát na rohu; tady měl dobrý výhled do obou ulic, kterými by mohla přijít.

Ano, dnes přijde, myslel si, zatímco pevně držel klobouk, který hrozil uletět. – Pátek – schůze profesorského sboru – to si troufne víc a může dokonce déle zůstat venku... Slyšel zvonění koňské dráhy; nyní se také ozval zvon z blízkého kostela sv. Nepomuka. Ulice ožila. Chodilo kolem něj víc lidí; nikdo si ho nevšímal; jen pár prodavaček na něj s lehkou zvědavostí pohlédlo. – Náhle uviděl přicházet známou postavu. Spěchal jí vstříc. Bez vozu? myslel si. Je to ona?

Byla to ona; jakmile ho spatřila, zrychlila krok.

„Jdeš pěšky?“ řekl.

„Poslala jsem fiakr už u divadla pryč. Myslím, že jsem už jednou jela se stejným vozkou.“

*** ... sie wurde seiner gewahr. . .

jemandes gewahr werden - *spatřit, upozorovat, povšimnout si někoho*
seiner - *zřídka užívaný tvar 2. pádu zájmena er (er, seiner, ihm, ihn)*

Milostné příběhy

Ein Herr ging an ihnen vorüber und betrachtete die Dame flüchtig. Der junge Mann fixierte ihn scharf, beinahe drohend; der Herr ging rasch weiter. Die Dame sah ihm nach. „Wer war’s?“ fragte sie ängstlich.

„Ich kenne ihn nicht. Hier gibt es keine Bekannten, sei ganz ruhig. – Aber jetzt komm rasch; wir wollen einsteigen.“*

„Ist das dein Wagen?“

„Ja.“ –

„Ein offener?“

„Vor einer Stunde war es noch so schön.“

Sie eilten hin; die junge Frau stieg ein.

„Kutscher“, rief der junge Mann.

„Wo ist er denn?“ fragte die junge Frau.

Franz schaute rings umher. „Das ist unglaublich“, rief er, „der Kerl ist nicht zu sehen.“

„Um Gotteswillen!“ rief sie leise.

„Wart’ einen Augenblick, Kind; er ist sicher da.“

Der junge Mann öffnete die Tür zu dem kleinen Wirtshause; an einem Tisch mit ein paar anderen Leute saß der Kutscher; jetzt stand er rasch auf.

„Gleich, gnä’ Herr**“, sagte er und trank stehend sein Glas Wein aus.

„Was fällt Ihnen denn ein?“

„Bitt’ schön, Euer Gnaden; i bin schon wieder da.***“

Er eilte ein wenig schwankend zu den Pferden. „Wohin fahr’n mer denn, Euer Gnaden?****“

* ... wir wollen einsteigen...

Sloveso wollen zde vyjadřuje zdvořilou výzvu – *nastoupíme, pojďme nastoupit, nastupme.*

** ... gnä’ Herr... = gnädiger Herr atd.

*** Bitte schön, Euer Gnaden, ich bin schon wieder da.

Wohin fahren wir denn, Euer Gnaden?

Vozka mluví nespisovně, tzv. vídeňskou němčinou.

Nějaký pán šel okolo nich a letmo si dámu prohlédl. Mladý muž ho ostře, téměř výhružně fixoval pohledem; pán se rychle vzdálil. Dáma se za ním dívala. „Kdo to byl?“ ptala se úzkostně.

„Neznám ho. Tady není nikdo známý, buď úplně klidná. – Ale teď rychle pojď; nastupme.“

„Je to tvůj vůz?“

„Ano.“ –

„Otevřený?“

„Před hodinou bylo ještě tak hezky.“

Pospíchali k fiakru; mladá žena nastoupila.

„Kočí,“ volal mladý muž.

„Kdepak je?“ ptala se mladá žena.

Franz se rozhlížel kolem. „To je neuvěřitelné,“ zvolal, „ten chlap není vidět.“

„Proboha!“ zvolala slabě.

„Počkej chvílku, dítě; určitě tady je.“

Mladý muž otevřel dveře malého hostince; vozků seděl ještě s jinými lidmi u jednoho stolu; nyní rychle vstal.

„Hned, milospane,“ řekl a vestoje dopíjel sklenici vína.

„Co si to dovolujete?“

„Prosím pěkně, Vaše milosti, už sem tu.“

Pospíchal, trochu se potáčeje, ke koním. „Kampak jedeme, Vaše milosti?“

Milostné příběhy

„Prater – Lusthaus.“

Der junge Mann stieg ein. Die junge Frau lehnte ganz versteckt, beinahe zusammengekauert, in der Ecke unter dem aufgestellten Dach.

Franz fasste ihre beiden Hände. Sie blieb regungslos. – „Willst du mir nicht wenigstens guten Abend sagen?“

„Ich bitt’ dich; lass mich nur einen Moment, ich bin noch ganz atemlos.“

Der junge Mann lehnte sich in seine Ecke. Beide schwiegen eine Weile. Der Wagen war in die Praterstraße eingebogen, fuhr an dem Tegetthoff-Monument vorüber, und nach wenigen Sekunden flog er die breite, dunkle Praterallee hin. Jetzt umschlang Emma plötzlich mit beiden Armen den Geliebten. Er schob leise den Schleier zurück, der ihn noch von ihren Lippen trennte, und küsste sie.

„Bin ich endlich bei dir!“ sagte sie.

„Weißt du denn, wie lang wir uns nicht gesehen haben?“ rief er aus.

„Seit Sonntag.“

„Ja, und da auch nur von weitem.“

„Wieso? Du warst ja bei uns.“

„Prater – letohrádek.“

Mladý muž nastoupil. Mladá žena se opírala docela schovaná, téměř skrčená, v rohu pod vytaženou střechou.

Franz ji uchopil za obě ruce. Ani se nepohnula. – „Nechceš mi alespoň dát dobrý večer?“

„Prosím tě; nech mě jen chvilku, jsem ještě úplně bez dechu.“

Mladý muž se opřel ve svém koutě. Oba chvíli mlčeli. Vůz zahnul do Praterstraße, jel kolem Tegetthoffova pomníku a po několika sekundách vjel do široké, temné aleje v Prátru. Nyní Emma náhle oběma rukama objala milence. Jemně odhrnul závoj, který ho ještě dělil od jejích rtů a políbil ji.

„Konečně jsem s tebou!“ řekla.

„Víš, jak dlouho jsme se neviděli?“ zvolal.

„Od neděle.“

„Ano, a to ještě jen z dálky.“

„Jak to? Byl jsi přece u nás.“

„Nun ja ... bei euch. Ah, das geht so nicht fort. Zu euch komm' ich überhaupt nie wieder. Aber was hast du denn?“

„Es ist ein Wagen an uns vorbeigefahren.“

„Liebes Kind, die Leute, die heute im Prater spazierenfahren, kümmern sich wahrhaftig nicht um uns.“

„Das glaub' ich schon. Aber zufällig kann einer hereinschaun.“

„Es ist unmöglich, jemanden zu erkennen.“

„Ich bitt' dich, fahren wir woanders hin.“

„Wie du willst.“

Er rief dem Kutscher, der aber nicht zu hören schien*. Da beugte er sich vor und berührte ihn mit der Hand. Der Kutscher wandte sich um.

„Sie sollen umkehren. Und warum hauen Sie denn so auf die Pferde ein? Wir haben ja gar keine Eile, hören Sie! Wir fahren in die ... wissen Sie, die Allee, die zur Reichsbrücke führt.“

„Auf die Landstraße?“

„Ja, aber rasen Sie nicht so, das hat ja gar keinen Sinn.“

„Bitt' schön, gnä' Herr, der Sturm, der macht die Rösser so wild**.“

„Ah, freilich, der Sturm.“ Franz setzte sich wieder.

Der Kutscher wandte die Pferde. Sie fuhren zurück.

„Warum hab' ich dich gestern nicht gesehen?“ fragte sie.

„Wie hätt' ich denn können?“

„Ich dachte, du warst auch bei meiner Schwester geladen.“

„Ach so.“

„Warum warst du nicht dort?“

„Weil ich es nicht vertragen kann, mit dir unter anderen Leuten zusammen zu sein. Nein, nie wieder.“

* ... der nicht zu hören schien...

scheinen – *jevit se, zdát se, púsobit*. Např.: wie es scheint – *jak se zdá*; er scheint zu schlafen – *zdá se, že spí*; er schien nicht zu hören – *zdálo se, že neslyší*.

** Bitte schön, gnädiger Herr...

„No ano ... u vás. Ach, tak to už nejde dál. Už k vám vůbec nikdy nepřijdu. Ale co je ti?“

„Projel kolem nás nějaký vůz.“

„Milé dítě, lidé, kteří se dnes projíždějí v Prátru, ti se skutečně nestarají o nás.“

„To věřím. Ale náhodou se sem někdo může podívat.“

„Je nemožné někoho poznat.“

„Prosím tě, pojedme jinudy.“

„Jak chceš.“

Zavolal na vozku, zdálo se ale, že neslyší. Tu se předklonil a dotkl se ho rukou. Vozka se obrátil.

„Máte se otočit. A proč ty koně tak mlátíte? Nemáme přece vůbec naspěch, slyšíte? Pojedeme do ... víte, do té aleje, co vede k Reichsbrücke.“

„Na silnici?“

„Ano, ale neuhánějte tak, to přece nemá vůbec smysl.“

„Prosím, milos'pane, to ta bouřka koně tak divočí.“

„No ovšem, ta bouřka.“ Franz se zase posadil.

Vozka obrátil koně. Jeli zpátky.

„Proč jsem tě včera neviděla?“ zeptala se.

„Copak bych byl mohl?“

„Myslela jsem, že jsi byl také pozván k mé sestře.“

„Ach tak.“

„Proč jsi tam nebyl?“

„Protože nemohu snést, když jsem s tebou mezi jinými lidmi. Ne, už nikdy.“

Sie zuckte die Achseln.

„Wo sind wir denn?“ fragte sie dann.

Sie fuhren unter der Eisenbahnbrücke in die Landstraße ein.

„Da geht’s zur großen Donau“, sagte Franz, wir sind auf dem Weg zur Reichsbrücke*. Hier gibt es keine Bekannten!“ setzte er spöttisch hinzu.

„Der Wagen schüttelt entsetzlich.“

„Ja, jetzt sind wir wieder auf Pflaster.“

„Warum fährt er so im Zickzack?“

„Es scheint dir so.“

Aber er fand selbst, dass der Wagen sie heftiger als nötig hin und her warf. Er wollte nichts davon sagen, um sie nicht noch ängstlicher zu machen.

„Ich habe heute viel und ernst mit dir zu reden, Emma.“

„Da musst du bald anfangen, denn um neun muss ich zu Hause sein.“

„In zwei Worten kann alles entschieden sein.“

„Gott, was ist denn das?“... schrie sie auf. Der Wagen war in ein Pferdebahngleise geraten und machte jetzt eine so scharfe Biegung, dass er fast zu stürzen drohte**. Franz packte den Kutscher beim Mantel.

„Halten Sie“, rief er ihm zu. „Sie sind ja betrunken.“ Der Kutscher brachte die Pferde zum Stehen. „Aber gnä’ Herr ...“

„Komm, Emma, steigen wir hier aus.“

„Wo sind wir?“

„Schon an der Brücke. Es ist auch jetzt nicht mehr gar so stürmisch. Gehen wir ein Stückchen. Man kann während des Fahrens nicht ordentlich reden.“

Emma zog den Schleier herunter und folgte.

„Nicht stürmisch nennst du das?“ rief sie aus, als ihr gleich beim Aussteigen ein Windstoß entgegenfuhr.

Er nahm ihren Arm. „Nachfahren“, rief er dem Kutscher zu.

* ... Reichsbrücke...

Most přes Dunaj, v překladu - Říšský most.

** ... dass er fast zu stürzen drohte ...

Er drohte zu stürzen. – *Hrozilo, že se převrátí (hrozil převrácením).*

Pokrčila rameny.

„Kde to jsme?“ ptala se pak.

Vjížděli pod železničním mostem na silnici.

„Tudy se jede k velkému Dunaji,“ řekl Franz, „jsme na cestě k Reichsbrücke. Tady nebudou žádní známí!“ dodal ironicky.

„Vůz se strašně třese.“

„Ano, jsme zase na dláždění.“

„Proč jede tak klikatě?“

„To se ti jen zdá.“

Ale sám si také všiml, že vůz s nimi házel prudčeji, než bylo nutné. Nechtěl o tom nic říkat, aby ji ještě víc nepostrašil.

„Potřebuji s tebou dnes hodně a vážně mluvit, Emmo.“

„To musíš brzy začít, protože v devět musím být doma.“

„Dvěma slovy může být všechno rozhodnuto.“

„Bože, co to je?“ ... vykřikla. Vůz se dostal do koleje koňské dráhy a udělal nyní tak ostrou zatáčku, že se málem převrhl. Franz popadl vozku za kabát. „Zastavte,“ křičel na něho. „Vždyť jste opilý.“

Vozka zastavil koně. „Ale milos'pane...“

„Pojď, Emmo, vystupme tady.“

„Kde jsme?“

„Už u mostu. A už ani není žádná velká bouře. Pojďme kousek. Za jízdy člověk nemůže pořádně mluvit.“

Emma si stáhla závoj a následovala ho.

„Tomu říkáš žádná velká bouře?“ zvolala, když hned při vystupování se do ní opřel poryv větru.

Vzal ji pod paží. „Jeďte za námi,“ zavolal na vozku.

Sie spazierten vorwärts. Solange die Brücke allmählich anstieg, sprachen sie nicht, und als sie beide das Wasser unter sich rauschen hörten, blieben sie eine Weile stehen. Tiefes Dunkel war um sie. Der breite Strom dehnte sich grau und in unbestimmten Grenzen hin, in der Ferne sahen sie rote Lichter, die über dem Wasser zu schweben schienen und sich darin spiegelten. Jetzt schien ein ferneres Donnern zu ertönen, das immer näher kam; unwillkürlich sahen sie beide nach der Stelle, wo die roten Lichter schimmerten. Der Donner verlor sich allmählich, es wurde still; nur der Wind kam in plötzlichen Stößen.

Nach langem Schweigen sagte Franz: „Wir sollten fort.“

„Freilich“, erwiderte Emma leise.

„Wir sollten fort“, sagte Franz lebhaft, „ganz fort, mein'ich...“

„Es geht ja nicht.“

„Weil wir feig sind, Emma; darum geht es nicht.“

„Und mein Kind?“

„Er würde es dir lassen, ich bin fest überzeugt.“

„Und wie?“ fragte sie leise ... Davonlaufen bei Nacht und Nebel*?“

„Nein, durchaus nicht. Du hast nichts zu tun, als ihm einfach zu sagen, dass du nicht länger bei ihm leben kannst, weil du einem andern gehörst.“

„Bist du bei Sinnen, Franz?“

„Wenn du willst, erspar'ich dir auch das,- ich sag'es ihm selber.“

„Das wirst du nicht tun, Franz.“

Er versuchte, sie anzusehen; aber in der Dunkelheit konnte er nicht mehr bemerken, als dass sie den Kopf erhob und zu ihm gewandt hatte**.

Er schwieg eine Weile. Dann sagte er ruhig: „Hab' keine Angst, ich werde es nicht tun.“ Sie näherten sich dem andern Ufer.

„Hörst du nichts?“ sagte sie. „Was ist das?“

„Es kommt von drüben“, sagte er.

* ... bei Nacht und Nebel ...

V hovorové němčině jsou oblíbené ustálené dvojice slov, často začínající stejným písmenem (pozůstatek starogermánské poezie); např.: bei Wind und Wetter – *za každého počasí*; im Großen und Ganzen – *celkem vzato*; mit Haut und Haar – *se vším všudy* ...

** ... er konnte nicht bemerken, dass sie den Kopf gewandt hatte... Ve větě je kombinováno préteritum (er konnte) s plusquamperfektem (sie hatte gewandt).

Šli kupředu. Dokud cesta po mostě pozvolna stoupala, nemluvili, a když oba uslyšeli pod sebou šumět vodu, zůstali chvíli stát. Kolem nich byla hluboká tma. Široký proud se rozprostíral šedě a bez hranic, v dálce viděli červená světla, která vypadala, jako by se nad vodou vznášela a v ní se zrcadlila. Nyní se zdálo, že je slyšet vzdálené hřmění, které se stále blížilo; bezděčně se oba podívali do místa, kde se mihotala červená světla; hřmění se pozvolna ztrácelo, ztišilo se; jen vítr vál v náhlých poryvech.

Po dlouhém mlčení řekl Franz: „Měli bychom odejít.“

„Ovšem,“ odvětila Emma tiše.

„Měli bychom odejít,“ řekl Franz živě, „úplně, myslím...“

„To přece nejde.“

„Protože jsme zbabělí, Emmo; proto to nejde.“

„A moje dítě?“

„Nechal by ti ho, jsem pevně přesvědčen.“

„A jak?“ ptala se tiše... „Utíkat odsud tajně, v noci?“

„Ne, naprosto ne. Ty nemusíš udělat nic jiného, než mu prostě říct, že s ním už nemůžeš déle žít, protože patříš jinému.“

„Jsi při smyslech, Franzi?“

„Když chceš, ušetřím tě i toho, - řeknu mu to sám.“

„To neuděláš, Franzi.“

Pokusil se na ni pohlédnout; ale v temnotě nemohl postřehnout více, než že pozdvihla hlavu a obrátila se k němu.

Chvíli mlčel. Potom klidně řekl: „Neměj strach, neudělám to.“

Blížili se k protějším břehu.

„Neslyšíš nic?“ řekla. „Co je to?“

„Přichází to odnaproti,“ řekl.

Langsam rasselte es aus dem Dunkel hervor; ein kleines rotes Licht schwebte ihnen entgegen; bald sahen sie, dass es von einer kleinen Laterne kam, die an der vorderen Deichsel eines Landwagens befestigt war; aber sie konnten nicht sehen ob der Wagen beladen war und ob Menschen mitfahren. Gleich dahinter kamen noch zwei gleiche Wagen. Auf dem letzten konnten sie einen Mann in Bauertracht gewahren*, der eben seine Pfeife anzündete. Die Wagen fuhren vorbei. Dann hörten sie wieder nichts als das dumpfe Geräusch des Fiakers, der zwanzig Schritte hinter ihnen langsam weiterrollte.

Nach langem Schweigen sagte Franz plötzlich: „Also das letztmal ...“

„Was?“ fragte Emma in besorgtem Ton.

„ – Dass wir zusammen sind. Bleib’ bei ihm. Ich sag’ dir Adieu.“

„Sprichst du im Ernst?“

„Vollkommen.“

„Siehst du, dass du es bist, der uns immer die paar Stunden verdirbt, die wir haben; nicht ich!“

„Ja, ja, du hast Recht“, sagte Franz. „Komm, fahren wir zurück.“

Sie nahm seinen Arm fester. „Nein“, sagte sie zärtlich, „jetzt will ich nicht. Ich lass’ mich nicht so fortschicken.“

Sie zog ihn zu sich herab und küsste ihn lang. „Wohin kämen** wir“, fragte sie dann, „wenn wir hier immer weiterführen?“

„Da geht’s direkt nach Prag, mein Kind.“

„So weit nicht“, sagte sie lächelnd, „aber noch ein bisschen weiter da hinaus, wenn du willst.“ Sie wies ins Dunkle.

„He, Kutscher!“ rief Franz. Der hörte nichts. Franz schrie: „Halten Sie doch!“ Der Wagen fuhr immer weiter. Franz lief ihm nach.

Jetzt sah er, dass der Kutscher schlief. Durch heftiges Anschreien weckte ihn Franz auf.

„Wir fahren noch ein kleines Stück weiter – die gerade Straße – verstehen Sie mich?“

„Is’ schon gut, gnä’ Herr ...“

Emma stieg ein; nach ihr Franz. Der Kutscher hieb mit der Peitsche drein***; wie rasend flogen die Pferde über die aufgeweichte Straße hin. Aber die beiden im Wagen hielten einander fest umarmt, während der Wagen sie hin- und herwarf.

„Ist das nicht auch ganz schön“, flüsterte Emma ganz nahe an seinem Munde.

* Sloveso gewahren – *rozpoznat, objevit, spatřit* se vyskytuje v knižním stylu.

** ... wohin kämen wir...

Konjunktiv préterita slovesa kommen. Je možné užít i tvaru – wir würden kommen.

Z temnoty se k nim pomalu blížil rachot; proti nim se vznášelo malé červené světélko; brzy viděli, že pocházelo od malé lucerny, která byla upevněna na přední oji venkovského vozu; ale nemohli vidět, zda byl vůz naložen a zda na něm byli lidé. Hned za ním přijížděly ještě dva stejné vozy. Na posledním mohli rozpoznat muže v selském kroji, který si právě zapaloval dýmku. Vozy přejely. Pak už opět neslyšeli nic, než tlumený zvuk fiakru, pomalu jedoucího dvacet kroků za nimi.

Po dlouhém odmlčení Franz náhle řekl: „Tak naposled...“

„Co?“ zeptala se Emma úzkostlivě.

„– že jsme spolu. Zůstaň u něho. Řeknu ti sbohem.“

„Mluvíš vážně?“

„Naprosto.“

„Vidíš, že jsi to ty, kdo nám vždycky pokazí těch pár hodin, co máme pro sebe; ne já!“

„Ano, ano, máš pravdu,“ řekl Franz. „Pojď, pojedme zpátky.“

Stiskla pevněji jeho paži. „Ne,“ řekla něžně, „teď nechci. Nenechám se takto poslat pryč.“

Přitáhla ho k sobě a dlouze ho políbila. „Kam bychom se dostali,“ zeptala se pak, „kdybychom tudy stále jeli dál?“

„Tudy to vede přímo do Prahy, maličká.“

„Tak daleko ne,“ řekla s úsměvem, „ale ještě jen tam kousek dál, jestli chceš.“ Ukázala do tmy.

„Hej, kočí!“ zavolal Franz. Ten nic neslyšel. Franz křičel: „Zastavte přece!“ Vůz jel stále dál. Franz se rozběhl za ním.

Nyní uviděl, že vozka spí. Franz ho silným křikem probudil.

„Pojedeme ještě malý kousek dál – tou rovnou silnicí – rozuměl jste mi?“

„Je dobře, milos'pane...“

Emma nastoupila; za ní Franz. Vozka práskl bičem; koně se rozletěli jako šílení rozměklou silnicí. Ale ti dva ve voze se drželi v pevném objetí, zatímco s nimi vůz házel ze strany na stranu.

„Není to tak také docela pěkné,“ šeptala Emma zcela blízko u jeho úst.

*** ... er hieb mit der Peitsche drein...

einen Hieb geben – *zasadit ránu*, ein Hieb mit der Peitsche – *šlehnuti bičem*